

* Non wurde am Arm verwundet; die Truppen der Fremdenlegion, welche mit den Schiffen „Nypho“ und „St. Nicolaus“ angekommen sind, werden die Kolonne in der Umgegend von Dangboa einholen.

Schweden u. Norwegen.
Stockholm, 24. August. Die Regierung erklärte heute förmlich die deutsche Nordseehäfen, sowie die deutschen Ostseehäfen an der Küste zwischen Pommern und Dänemark für choleraverdächtig.

Russland.
St. Petersburg, 25. August. Von gestern mittag bis heute mittag hier 11 Erkrankten und 32 Todesfälle. Im Gouvernement Samara war vom 20. bis 22. August die mittlere tägliche Erkrankungs-Ziffer 1194, die der Todesfälle 529.

Verschiedenes.

* Die Hamb. Nachr. schreiben: Daß in Berlin sogar die Theaterzensur nicht von Personen frei ist, wenn es sich um die Fürsten Bismarck handelt, geht aus nachstehender Mitteilung der Zölgl. Rundschau hervor: Wie bekannt auch die Berliner Theaterzensur allem, auch dem Unersänglichsten aus dem Wege geht, wobei der Name Bismarck genannt wird, dafür wird uns aus dem Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater folgendes Beispiel mitgeteilt. Dort wird zur Zeit in der Operette „Methusalem“ ein Kuppelgetzungen mit dem Rehrhein, „das Tipfel auf dem J“ und der Kuppellichter hatte jüngst der Besäuber eine Reihe neuer Strophen pflichtgemäß unterbreitet. Eine der letzteren nun versiel dem Rehrhein der Zensur, sie lautete:

Seitdem dem Kurs, dem neuen, ward
Der alte Kurs zu alt,
Spricht der begeisterte, Jener hart
Dem Mann im Sackfenwald.
Es stimmen alle die Parteien
In Einem überein:
Die Schlafmütze mit dem Tipfel
Trug Michel spät und früh,
Wiß Bismarck ward zum Tipfel,
Zum Tipfel auf dem J.

* Dresden. Der längste Tunnelbau der Erde dürfte der „Rothschönbener Stollen“ sein, welcher die Wasser der Freiburger Silbergruben aufnimmt und mehrere Meilen weit in die Tiefen bis bei Weichen führt, von wo sie der Elbe zufließen. Der Hauptstollen hat fast genau die Länge des Gotthard-Tunnels, mit den Seitenflügel aber umfaßt das ganze gewaltige unterirdische Werk 49 Kilometer. Der Bau wurde seit 1844 auf Staatskosten ausgeführt, um den Gruben eine wichtige Entlastung des Betriebes zu schaffen, und dauerte 33 Jahre. Leider hatten sich die Verhältnisse des Silberbergbaues wegen der eingetretenen Entwertung des Silbers inzwischen so ungünstig gestaltet, daß die auf die Vollendung des großen Werkes gestellten Hoffnungen sich nicht erfüllen konnten. Da das Sinken des Silberwertes mit dem Silberreichtum Amerikas zusammenhängt, so feiert man im sächsischen Erzgebirge das Jubiläum der Entdeckung Amerikas nicht gerade mit freudigen Gefühlen. Die Menge Silbers, welche die Freiburger Gruben, einst der Stolz Sachsens, seit ihrem Sinken im Jahr 1200 der Welt geliefert haben, berechnet man auf insgesamt ungefähr 9 1/2 Mill. Pfd. im Gesamtwerte von ungefähr 850 Mill. Mk.

* In Eisenack im Erzgebirge sind durch eine große Feuersbrunst gegen 30 Häuser in Asche gelegt worden.
* Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Myslowitz: In Kusowice sind 86 Wohnhäuser und 51 Scheunen abgebrannt. 500 Personen sind obdachlos.

Eine Nordlandsfahrt.

Von A. Th. (Fortsetzung.)
Ende Juli war herangekommen, das Wetter immer noch miserabel, Aussicht auf baldige Besserung kaum vorhanden. Wir entschlossen uns daher, die Fjorden anzugehen und den Rest der für die Tour bestimmten Zeit in den südlichen Fjorden zuzubringen.
Kohlen konnten wir wider Erwarten schließlich in Drontheim gar nicht einmal für Geld und gute Worte erhalten und mußten, um dieses dringende Bedürfnis zu befriedigen, zunächst Christiania und anlaufen. Christiania ist das Hauptquartier der Nordseefischerei. Der geräumige und sehr belebte Hafen wird durch drei kleine Inseln, mit engen Einfahrtskanälen zwischen denselben, sicher abgeschlossen. Einer unserer Matrosen war krank und sollte für einige Tage ans Land nach dem Spital gebracht werden, dessen Einrichtung eine vorzügliche zu sein schien; ein Prädicant, das alle öffentlichen Anstalten Norwegens vertritt.
Nachdem wir endlich Kohlen eingenommen und unseren Mann als Kolonialsagenten wieder an Bord hatten, dampften wir zehn Tage lang in verschiedenen Fjorden und zwischen unzähligen Inseln herum. Wir kamen nach Søndal, Lærdal, Nordal und nach weiß ich wie vielen anderen Dals, bis uns die Landschaftsbilder wie Wüchser im Kopfe herumgingen. Der Anblick von Bergen, Wasserfällen und Seen, seien diese auch noch so großartig und prächtig, ermüdet schließlich, das Empfindlichkeitsvermögen kumpft sich ab, man sehnt sich nach einfacher, weicherer, lieblicherer Szenerie. Ich muß überhaupt betonen, daß die Beobachtung der in Sägmühlen und Hühnerfarmen, auf Fischerbooten und Alpenmatten sich abspielenden

* Infolge der anhaltenden Hitze herrscht, wie aus Antwerpen berichtet wird, in Kempen und in den Volbergen Wassermangel. Die meisten Leute mußten Leichwasser genießen und waren noch glücklich, wenn sie dieses fanden. Brunnenwasser wurde sehr teuer bezahlt. In Zeland kostete der Eimer 40 Cent. Jeder Zug von Bergen or Boom brachte mehrere Wagen Trinkwasser nach Zeland mit.

* Aus dem Elsaß. In Sondernach bei Münster trug sich am Freitag eine entsetzliche That zu. Die Familien Ritter und Knöry lebten als Nachbarn seit Jahresfrist in unverdächtigster, großer Freundschaft, deren Grund ein Bestäubungsprozess war, welcher unlängst zu Ungunsten des Ritter entschieden wurde. Freitag morgen stand der Schneider Ritter auf und lauerie auf den 25jährigen Sohn seines Feindes. Als derselbe vor dem Hause erschien, feuerte er zwei Schüsse auf den jungen Mann ab, welche denselben in Brust und Rücken trafen. Auf die durch den Schuß herbeieilenden Eltern des Knöry feuerte Ritter ebenfalls und traf den Vater Knöry in beide Beine. Hieraus eilte er in seine Wohnung zurück, trat an das Bett seines acht Jahre alten Knaben und erwürgte den ahnungslos schlafenden Kleinen. Sich selbst entzog der Mörder der strafenden Gerechtigkeit, indem er seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte. Die Hausbewohner fanden die beiden Leichen. Knöry Vater und Sohn wurden in das Münsterer Hospital verbracht. Beide sind schwer verletzt.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Badnang, 26. Aug. Am letzten Mittwoch wurde das Allmandobst verteuert und der Verkauf gestern geschmigt. Der Erlös stellt sich auf 8656 M. 90 Pf.; hiezu muß bemerkt werden, daß die durch einige Abschäfer festgestellte Obstertagsziffer leider inzwischen durch einen heftigen Sturm, (im obern Feld auch durch eine etwas zu hoch gegiffene Schätzung) eine Abänderung erlitt und entschieden niedriger festgestellt werden mußte. Die mit dem Verkauf in Berechnung stehende Ertragsziffer ist nun auf ca. 5800 Cr. angenommen.

* Vom Oberamtsbezirk Marbach. Das Gewitter vom vorigen Sonntag hat in mehreren Orten des Bezirks, namentlich in Affalterbach, Erbsitten, Weiler z. St. an den reichlich mit Obst beladenen Bäumen großen Schaden angerichtet. Ein Ortsvorsteher einer dieser Gemeinden sagte, daß der Sturm mindestens auf seiner Markung für 5000 M. unweifelhaft heruntergerissen habe.

* Vom Rhein. Wie aus Trier berichtet wird, hat die Hitze der letzten Wochen die Traubenreife so gefördert, daß die Weinberge in zahlreichen Ortschaften an der Mosel schon morgen geschlossen werden. — Ungünstige Nachrichten kommen dagegen aus Raab. Dort war die Hitze am 17. und 18. d. Mts. so groß, daß in manchen Weinbergen, Trauben, welche frei hingen, geradezu verbrannt sind. Diese Trauben sehen aus, als wären sie auf dem Feuer gebraten. Ähnliches wurde in früheren Jahren nur bei Fleischtrauben, und zwar sehr selten wahrgenommen. Daß auch einmal steirischer und kleinberger Trauben durch die Sonne verbrannt wurden, wie es jetzt vorgekommen ist, dessen wissen sich die ältesten Leute nicht zu entsinnen. — Auch aus Rudesheim wird berichtet, daß infolge der großen Hitze viele Trauben, da sie noch nicht in Saft waren, welk geworden sind und jetzt verborren. Der Schaden ist bedeutend, am meisten sind davon die Weinberge mit Lehmboden betroffen; bei manchen rechnet man den Verlust auf ein Fünftel des Ertrages.

Thätigkeit einer kernigen, mit Recht selbstbewußten Bevölkerung mehr lügende Seiten in meinem Gemüt angeschlagen hat, als die normwegische Landschaft, deren Erhabenheit ich mich daneben freilich auch nicht verschloffen habe.
Nur zweimal, und auch dann nur ganz flüchtig, waren wir bisher mit Touristen zusammengetroffen, gerieten indes mitten in den Fremdenstrudel, als wir den letzten Absteher in das Rutenlabyrinth hinein machten.
In einem tief ins Land dringenden Meeresarme, der sich, glaube ich, vom Hardangerfjord abzweigt — unsere rapiden Kreuz- und Querfahrten waren viel zu verwirrend für genaue Lokalitätsbestimmungen — liegt Obbe, einst ein geheiliger Ort in der mythologischen Geschichte Standinaviens. Der Obbefjord ist an die vierzig Kilometer lang und vereinigt in seinen Uferlandschaften Großartigkeit und Lieblichkeit in seltener Harmonie. Die Gelände sind sorgfältig kultiviert, von üppiger Fruchtbarkeit und großer Mannigfaltigkeit der Produkte. Ueberall heben sich die hellroten Dächer hübscher Landhäuser gegen das gefärbte Grün der Obstbaumplantagen ab, und die auf den saftigen Wiesen weidenden zahlreichen Herden schönen Rassenviehs sprechen für die Wohlhabenheit der Bevölkerung; den Rahmen des Bildes geben auch hier, wie überall, bewaldete, mit zerklüfteten und schneebedeckten Gebirgszüge ab. Obbe selbst liegt am Kopfende des Fjord, am Fuße einer alten Stimmoräne, die sich als gewaltiger Riegel quer durchs Thal schiebt. Nahe dem Landungsplatz stehen eine hübsche Kirche und zwei Hotels, die mit Gästen aus aller Herren Länder — in der weit überwiegenden Mehrzahl aus England — vollgepfropft und von englisch redendenden Führern umschwärmt waren. Man hätte meinen können, pöblich in die

Fruchtbreise.
Badnang, den 24. August 1892.
höchst mittel niederst
Dintel 6 M. 30 Pf. 6 M. 22 Pf. 6 M. 20 Pf.
Haber 7 M. 50 Pf. 7 M. 16 Pf. 6 M. 20 Pf.
Ger pr. Str. 2 M. 60 Pf. bis 3 M. — Pf.
Stroh „ „ 1 M. 60 Pf. bis 1 M. 70 Pf.

Obkreise.
Stuttgart, 25. Aug. Zufuhr auf dem Wilhelmsplatz: 400 Zentner Mostkoff zu 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 40 Pf. pr. Str.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang
(mit Filialien)
am Sonntag den 28. August
Vormittags Predigt: Herr Dehon Klemm.
Nachm. Predigt: Herr Stadtpfarrer Dr. Paret.
Filialgottesdienst in Heiningen: Herr Stadtpfarrer Imhof.

Katholischer Gottesdienst am Sonntag 28. August
in Badnang um 9 Uhr,
in Oppenweiler um 11 Uhr.

Geförben:
In Stuttgart: Sophie Gaupp, Rosine Kraft, Marlin Dertle, Philipp Zuppenthal, Wengäcker, G. Deder, Lehrers Gattin, Marie Steinbacher, Chr. Leibrand, Schneiderrmstr. — Chr. Ruom, Hotelbes. z. Waldhorn, C. J. Dietz, pens. Schullehrer, Pfalzgrafemeister, W. Diez, Kollaborator, Herrenberg, K. Laiblin, Kommerzienrat, Wullingen, H. Luz, Bezirksgeometer, Tütlingen, F. Gaiser, Glendreher, Wm. Rene Popp, z. Falken, Crailsheim, A. Döcher, Lehrer, Forstweiler, Theresia Fischer, Ulmungen, Andreas Burger, Schönberg, M. Freudenstadt, L. Schettinger Ww., Heilbronn, D. H. Sommer, Dehan, Dehheim, J. Duppe, Viehhändler jun., Wonnhorf, J. Fr. Müller, Schuhmacher, E. G. G. Schultze, Mühlhausen M. Waldsee, Hermann Langer Albersbach.

Wutmaßliches Wetter am Samstag 25. August.
(Nachdruck verboten.)
Die schon vor mehreren Tagen für Donnerstag und Freitag angekündigten gewitterartigen Niederschläge sind pünktlich eingetroffen, und haben gleichzeitig die längst ersehnte Abkühlung gebracht. Der letzte Luftwirbel ist von Jeland nach der Nordsee gewandert, und konnte, unterstützt durch die zahlreichen gewitterartigen Depressionen in Süddeutschland und der Schweiz einen Vorstoß bis nach Piemont unternehmen, wird aber durch einen von Westen und namentlich Südwesten kommenden Hochdruck, der auch bei uns wieder ein rasches Steigen des Barometers verursacht, bald wieder ausgeglichen sein. Demgemäß ist für Samstag nur noch zeitweilig bewölkt mit wenig oder keinen Niederschlägen verbundenes Wetter, für Sonntag zunehmende Aufbesserung in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.
* Aus Pforzheim, 25. Aug. wird uns geschrieben: Eine heute verübte Schreckensthat hält die gesamte Einwohnerschaft in Aufregung. Ein heftiger, angelegener Geschäftsmann, Medaillier Klein, suchte heute Nacht das in einer engen Straße gelegene Haus seines Nachbarn, welches sehr viel brennbare Stoffe enthält, in Brand zu legen, wodurch bei dem Stürme dieser Nacht und bei dem gegenwärtigen großen Wassermangel hier namenloses Elend hätte entstehen können, wenn Klein nicht von der Ausführung seines Vorhabens abgesehen worden wäre. Heute Vormittag wurde Klein verhaftet. Im Gerichtsgebäude feuerte er auf den ihn beaufsichtigenden Schutzmann W. mehrere Revolvergeschosse ab, ohne denselben jedoch erheblich zu verletzen; hierauf legte er die Waffe gegen sich selbst und machte seinem Leben durch einen wohlgezielten Schuß ein Ende. Der Vorfall bildet selbstverständlich in der ganzen Stadt das Tagesgespräch.

Geld-Gesuch.
Für einen pünktlichen Zinszähler suche ich ein Anlehen von 2300 M. auf 1 1/2fache Pfandfähigkeit und Stellung eines Bürgen. Anträge unter Angabe des Zinsfußes erbittet sich
Schultheiß Gehb.
Badnang, Meinen
Wohnhausanteil,
bestehend in Stube, zwei Kammern, Küche, Keller und Stall setze ich dem Verkauf aus.
Ludwig Eisenmann.
Badnang.
Garten-Verkauf.
Der Unterzeichnete ist gesonnen, seinen 1/4 Morgen großen Obgartens samt dem reichen Obstertrag zu verkaufen.
Liebhaber wollen sich wenden an
Wesler, Oberlehrer a. D.
Badnang.
Wegen Räumung des Kellers verkauft Unterzeichneter
3 Faß,
2 und 2 1/2 Eimer haltend, bereits neu, sowie 1 1/2 Eimer
W o f t;
derselbe wird auch imweil abgegeben.
Franz Wagner, Apacherstraße.
Badnang.
Oval-Fässer
von 8—1500 Liter, sind zu verkaufen.
Näheres
G. Wirth zur Mhr.
6 Stück schöne Fässer,
5—600 Liter haltend, verkauft
G. Jung.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 111 Sonntag den 28. August 1892. 61. Jahrg.

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Reinkilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Bekanntmachung der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung einer Prüfung im Hufbeschlag an der R. Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart.

Für Schmiede, welche die in Artikel 1 des Gesetzes, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vom 28. April 1885, vorgeschriebene Prüfung im Hufbeschlag ersehen wollen, findet am 30. September und 1. Oktober d. J. eine Prüfung an der R. tierärztlichen Hochschule in Stuttgart statt. Diejenigen Kandidaten, welche diese Prüfung ersehen wollen und sich nicht an dem zur Zeit stattfindenden Lehrkurs an der tierärztlichen Hochschule beteiligen haben das Gesuch um Zulassung zu der Prüfung bis spätestens 9. September d. J. bei der Direktion der tierärztlichen Hochschule anzubringen. Bedingung für die Zulassung zur Prüfung ist der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei die Zeit der Beschäftigung im Hufbeschlag besonders angegeben sein muß. Die urkundlichen Nachweise hierüber sind mit dem Zulassungsgesuch vorzulegen.
Stuttgart, den 19. August 1892.
In Vertretung: Schittenhelm.

Bekanntmachung.

Infolge Erlasses Königl. Ministeriums des Innern vom 25. d. M., betr. Maßregeln wider die Cholera, wird hiemit folgendes angeordnet:
1) Von jedem einzelnen Choleraerkrankungsfalle sowie von jedem Todesfall bei Choleraerkranken ist unverweilt der Ortspolizei auf dem Rathause Anzeige zu erstatten.
2) Die Reinhaltung der Wohnplätze, insbesondere Instandhaltung der Abtritte und Däckerflätten ist Hauptaufgabe. Die Abtritte sind daher regelmäßig zu den im Ortsstatut angegebenen Zeiten zu leeren. Ein Ueberlaufenlassen etc. wird bestraft. Schmutzige Winkel sind sofort zu reinigen.
Die Dungen an den Straßen und öffentlichen Plätzen sind in den Boden zu verensken, auszumauern und mit Dilen gut zu bedecken. Jeder hat mit dem Mauerwerk seiner Dungen mit seinem Eigentum 0,5 m vom städtischen Eigentum und namentlich von den Straßenlandeln entfernt zu bleiben und die Dungen mit einer feineren Einfassung zu versehen. Wo dies an schmalen Nebenstraßen nicht möglich ist, sind sie durch Pfosten und Dielen mit 1,5 m Höhe einzufriedigen. Gullengruben sind rechtzeitig zu leeren. Die Metzger haben bis auf Weiteres ihre Dungen jeden Woche gründlich zu leeren.
Uebertretungen werden ohne Ausnahme bestraft.
Die Schuttmannschaft wird auf die Ausführung dieser Anordnungen ein strenges Augenmerk haben.
Den 27. August 1892. Stadtschultheißenamt.

Kapitalien

in allen Beträgen vermittelt rasch und billig, ebenso kauft Haus- und Güterziler täglich unter günstigen Bedingungen
Steiner Verm.-Anstalt. Badnang.

Mloßfäden

von 8—10 Fmi hat billig zu verkaufen
Wilh. Breuningner. Rietzenau.

Fässer-Verkauf.

3 neue Ovalefässer im Eigebalt von 500 bis 1000 Liter verkauft.
Kaiser Kämpfer.

Eine Obstmühle

samt Presse verkauft
David Sorg.

Badzuber,

sowie eine Mehltrübe ist zu verkaufen.
Zu erfragen Uhländstraße 31.
Ein schöner
Cremitageofen
und ein kleiner Kochofen werden dem Verkauf ausgesetzt
untere Marktstraße 12.

Eine Bettlade

samt Kofch ist zu verkaufen
Grabentstraße 1.

Neues Sauertraut

sowie selbstgemachte feine und breite
Eiermudeln
in bekannter Güte empfiehlt fortwährend
G. Noos Wwe.

Geschäfts-Empfehlung.

Erlaube ergebnis anzugeben, daß ich die
Brod- und Feinbäckerei
untere Marktstraße, vormalig Gahn, eröffnet habe.
Zugleich empfehle ich mich im Kundenbrot-Baken und bitte bei Zulieferung nur stets guter Ware um geeigneten Zuspruch. Achtungsvollst
Friedrich Wolf, Bäcker.

Cement - Röhren

Pferde-, Vieh-, Schweins- & Brunnensäge Wassersteine, Rinnen, Cementböden, Boden-Plattchemens, Betonierungs-Arbeiten, jeder Art empfohlen.
Krutina & Mülle, Unterzürcherstr. 10, Stuttgart.

Badnang.

Am Mittwoch den 31. August setze ich eine große Partie prima
Belgier Läufer Schweine
bei G. Jung z. gold. Lamm einem billigen Verkauf aus. Liebhaber ladet
hiezuh freundlich ein
Heinrich Ott, Niederstadt.
Vollmachten in Teilungs-, Konturs-, Rechtsachen
vorrätig in der
Buchdruckerei von Fr. Stroch.

Einladung.
Zu unserer am Montag den 29. August stattfindenden Hochzeit laden wir Freunde und Bekannte auf den Abend zu Messer Holzwaich hier freundlich ein.
Der Bräutigam: Gottlob Bröner.
Die Braut: Marie Gröninger.
Der Bräutigam: Albert Gerspächter.
Die Braut: Karoline Mayer.

Bäckung.
Korsetten, Ricottaillen, Strickgarn zum Selbstkostenpreis empfiehlt
G. Mayer vorm. Bruttler.

Bäckung.
Lager Brillen, Pinse-ner, Reparaturwerkstatt

Adolf Stroh vorm. H. Kaess.
Kassen-Schränke solid u. billigst bei **J. Ostertag** Aalen.

Dienstpersonal, als: Groß- und Kleinknechte, Ochsenjungen, Haus- u. Viehwärter, Fabrik-, Feld- und Rübenarbeiter, Arbeiterfamilien etc., durchaus brauchbare Leute hat abzugeben und besorgt schnellstens bei billiger Berechnung das landwirtschaftliche Blacurungs-Institut von **C. Schmidt-Bredari**, Erfurt in Thüringen.
Behördlich concess. Firma.
Rückporto erbeten.

Quittungsformulare vorräthig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Die Arbeiterunruhen in Nordamerika.
Das Colorado der Europäer macht sich seit sechs Wochen in sehr übler Weise durch soziale Kämpfe bemerkbar, deren Heftigkeit in nicht weniger als vier Staaten der Union die Verhängung des Standrechts herbeigeführt haben. Die Streiks in America haben einen Umfang angenommen, mit denen sich nur noch der letzte englische Bergarbeiterausstand in Durban vergleichen läßt. Nur einmal bisher ist bei berartigen Umständen so viel Blut geflossen, wie diesmal. Als vor 15 Jahren der große Eisenbahnstreik in Nordamerika ausbrach, der in Pennsylvania seinen Anfang nahm, kam es ebenfalls zu heftigen Krawallen und es sollen in Pittsburg allein Güter im Werte von 40 Millionen Mt., im ganzen Lande solche im Werte von 200 Mill. Mt. vernichtet worden sein.
Darauf soll es im ganzen 500 Tote gegeben haben, 2600 sollen verwundet worden sein. So groß wie dieser ist keiner der blutigen Streiks der Bergarbeiter in Idaho, bei Carthage, bei Colorado in Pennsylvania, der Bergarbeiter in Coal Creek (Staat Tennessee) und der Weichensteller in Buffalo (Staat New-York) geworden, so groß wird auch der gefährliche von ihnen, der Weichenstellereid, nicht werden, da bereits 8000 Mann Militär nach Buffalo geworfen worden sind, die wohl auch darüber wachen werden, daß die Eisenbahnströme, die unter dem Schuß der Bajonnette die Sprache wieder gewonnen haben, nicht leichtfertig mit dem Feuer spielen.
Der Kampf der Ausständigen ist noch nicht beendet und wenn er auch zweifellos einstweilen in einer Niederlage der Streikenden sein vorläufiges Ende finden wird, so sind seine Ursachen doch nicht beseitigt; diese werden fortwirken und bei besserer Gelegenheit einen abermaligen Ausbruch des Unwillens im Gefolge haben. Xraurig genug muß es um ein Staatsbürgen bestellt sein, das das Eigentum seiner Bürger durch eine zusammengelaufene uniformierte Gaunerbande, wie es die Pinkertons sind, „schlüzen“ läßt!

Dankagung.
Für die so vielen Beweise inniger Teilnahme an dem schweren Verluste, der uns getroffen durch den so schnellen und unerwarteten Tod unserer geliebten Tochter
Elise Arbenz in Feuerthalen b. Schaffhausen
sagen wir hiemit unsern tiefgefühlten Dank.
Die schwergeprüften Eltern;
Louis Winter mit Frau
nebst dem tiefgebetenen Gatten mit seinem Kinde
und die Geschwister der Verstorbenen.

Bäckung.
Haustelegraphen
werden unter Garantie für tadelloses Funktionieren
billigst eingerichtet von
Adolf Stroh,
Uhrmacher
vorm. Hermann Käp.

Norddeutscher Lloyd
Bremen
Beste Reisegelegenheit.
Nach New-York wöchentlich dreimal, davon zweimal mit Schnelldampfern.
Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.
Oceanfahrt mit Schnelldampfern 6-7 Tage, mit Postdampfern 9-10 Tage.
Nähere Auskunft durch **Louis Köchel** in **Wadnang**.
August Seeger in **Murrhardt**.
Julius Fink in **Winnenden**.

5-10 Mark täglich
kann jeder ohne Mühe in der freien Zeit als Nebenverdienst verdienen, bei einigem Erfolg ist eine fortlaufende Rente gesichert. Offert. u. J. S. 50 an Haasonstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

2 Arbeiter können eintreten bei **W. Reif, Schreiner.**

Meiner Kundschaft im **Krautschneiden** zur Nachricht, daß ich nun unten an der Stange (frühere Wohnung des Gottlob Krautter) wohne.
Karl Möhle, hinterhalb von Schreiner Wanz.
Bäckung. Suche einen **Obsthirtin** der sogleich eintreten kann. **Fr. Rode.**

Die Weichensteller in Buffalo streiten jetzt um eine Erhöhung ihres Lohnes und eine Verringerung der Arbeitszeit. Aber welchen Erfolg dürfen sie erwarten? Die ihnen gegenüberstehende Kapitalmacht ist die bedeutendste der Welt, gegen die selbst die Staatsmacht der Union nicht aufkommen kann; es sind die Eisenbahnkönige, an deren Spitze Wanderbilt steht. Die staatliche und Bundeskontrolle, die ihnen in den letzten Jahren auferlegt worden ist, hat sich als wirkungslos erwiesen. Nach dem Urteil eines Sachtenners ist der Zeitpunkt nicht mehr fern, in welchem in den Vereinigten Staaten vier bis fünf Kiesen-Eisenbahngesellschaften unter dem Kommando der Eisenbahnkönige über den Besitz und die Verwaltung eines Eisenbahnnetzes von reichlich 265 000 Kilometer verfügen werden, mehr wie sechsmal so groß, als das Staatsbahnnetz in ganz Deutschland. Und gegen eine solche Macht wollen die Weichensteller ankämpfen!
Die Union ist ihrer ganzen Veranlagung nach ein Aderbaustaat, in dem sich die Industrie langsam, stetig und kräftig entwickeln könnte. Man hat ihr seit jeder durch eine kräftige Schutzpolitik künstlich nachhelfen wollen. Die Folgen zeigen sich jetzt. Nachdem man die Arbeiter von der sie auskömmlich nähernden Landeshölle losgerissen und sie durch hohe Löhne in die Fabriken gelockt hatte, machte man durch die Mac Kinleybill die Klappe zu und wollte sich nun gänzlich unabhängig von dem „alten Europa“ einrichten. Die Regierung, sowohl die demokratische wie die republikanische, unterstützte dies Bestreben und zur Erhöhung der Industrie wurden Bahnen in großer Menge gebaut. Der Erbauern wurde Terrain geschenkt fast anderthalbmal so viel als bei Gemeinlichkeitsanlagen Deutschlands beträgt. Diese künstlichen Verschleierungen des industriellen Entwicklungsstandes rächt sich jetzt durch die blutigen Arbeiterausstände schwer.
Den Thatfachen gegenüber, die laut genug sprechen und hoffentlich auch in Europa verstanden werden, klingt eine Prophezeiung der „Frankf. Ztg.“ nicht eben unangebracht. Das Blatt meint, daß uns auf sozia-

Sulzbach a. M.
Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiemit die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater **Gottfried Welz** nach kurzem Kranksein Freitag morgen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag mittags 1 Uhr statt. Die trauernde Mutter: **Luise Strohmaier** Wwe. mit ihren Kindern.

„Dentila“ stillt augenblicklich jeden **Bahnfieber** und ist bei hohen Fiebern als auch rheumatischen Schmerzen von überaus seltener Wirkung. Allein erhältlich per Fl. 50 Pfg. in **Wadnang** in den Apotheken von **A. Moser** und **C. Weil.** (W.)

5000 Mark Nebenverdienst kann Jedermann gleich viel weichen Standes erwerben. Off. u. N. 8057 an **H. Woffe, Köln a. Rh.**

Die beste Einreibung bei **Sicht, Rheumatismus, Gicht, Rücken-, Kopfschmerzen, Hüftweh, Mückenstichen** usw. ist **Anker-Pain-Expeller.**
Das seit mehr als 20 Jahren in den meisten Familien als Schmerzmittel bekannte **Schmerzmittel** ist zu 50 Pfg. und 1 Mt. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es Nachschreibungen gibt, so verlange man beim Einkauf gest. ausdrücklich: **„Anker-Pain-Expeller.“** Zu haben in beiden **Wadnanger Apotheken.**

Jede Buch-Druckerei liefert schnell und billig die Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Tagessüberlicht.
Württembergische Chronik.
• **Wadnang.** In Folge des Auftretens der Cholera in Hamburg hat nach dem St.-Anz. das Ministerium des Innern, wenigstens eine unmittelbare Gefahr der Verbreitung der Cholera nach Württemberg hiemit noch nicht gegeben ist, einerseits wegen Ueberwachung des Eisenbahnverkehrs durch Ersuchen an die R. Eisenbahnverwaltung das Erforderliche eingeleitet, andererseits die Anordnung getroffen, daß namentlich die in § 8 der Ministerialverfügung vom 2. August 1884, betr. Maßregeln wider die Cholera, vorgesehene Vorbeugungsmaßnahme ohne Verzug zu ergreifen seien. Hiernach ist 1) seitens der beteiligten Bezirks- und Gemeindegewalten ein besonderes Augenmerk auf die Reinhaltung der Wohnplätze, insbesondere darauf zu richten, daß die Straßen und Kanäle geläufig reinigt, die Abtritte und Düngrösten in geordnetem Stand erhalten und die Brunnen gegen Verunreinigungen hinreichend geschützt werden. In schon früher von der Cholera betroffenen Orten ist außerdem der Verkehr mit Nahrungs- und Genussmitteln einer besonders sorgfältigen und scharfen Kontrolle zu unterwerfen und die Versorgung mit Trinkwasser, die Abführung der Schmutzwasser, das Abtrittswesen und der Zustand der Düngrösten einer genaueren Untersuchung zu unterziehen, auch auf die Befestigung von Liebsplätzen, zumal in schon früher von der Cholera betroffenen Gebäuden und Quartieren ernstlich hinzuwirken. 2) Auf Personen, welche aus von der Cholera befallenen oder von ihr unmittelbar bedrohten Gegenden

zureisen, ist während der ersten Woche ihres Aufenthalts bezüglich ihres Gesundheitszustandes ein besonderes Auge zu haben. In größeren Städten, sowie in sonstigen Orten mit erheblichem Fremdenverkehr ist von der Ortspolizeibehörde den Gastwirten die Auflage zu machen, sobald aus solchen Gegenden zugereiste Gäste von einer Krankheit befallen werden, bei der nicht sofort der Verdacht der Cholera ausgeschlossen ist, hiervon unverzüglich der Polizeibehörde Anzeige zu machen. 3) Die Gemeindegewalten der Oberamtsstädte, sowie der Orte mit einer Einwohnerzahl von mehr als 5000 Seelen und des Grenzorts Friedrichshafen haben in Erwägung zu ziehen, in welcher Weise für den Fall der Einschleppung der Cholera die zur Isolierung der Kranken erforderlichen Räume, sowie die alsdann notwendig werdenden Desinfektionsanstalten beschafft werden sollen. 4) In den größeren Städten und sonstigen Orten mit erheblichem Fremdenverkehr sind die Gastwirte durch die Ortspolizeibehörde aufzufordern, sowohl ihre Abtritte als diejenige Bettwäsche, welche durch Defektionen von Gästen (Erbrechen oder Stuhl-gang) verunreinigt sind, vorchriftsmäßig zu desinfizieren. Außerdem sind für die Reinhaltung von Isolirräumen in Stuttgart, Ulm und Heilbronn besondere Bestimmungen erlassen und sind noch angeordnet worden, daß die für den Fall des Ausbruchs der Cholera bestehende Anzeigepflicht den Ärzten und dem Publikum durch öffentliche Bekanntmachung eingeschärft werde. Mit Rücksicht auf diese Bestimmungen sowie da namentlich vielfach, namentlich auch seitens der Gemeinden zur vorläufigen Beschaffung von Desinfektionsmitteln geschritten werden wird, bringen wir weiter zur allg. Kenntnis, daß auch in Württemberg die Desinfektion bei der Cholera nach Maßgabe der von dem k. preussischen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten bekannt gegebenen Anweisung erfolgen soll.
• **Murrhardt, 25. Aug.** (Vortrag. Abschied.) Gestern abend sprach Herr Dr. Hermann Vösch in der hiesigen Kasinogesellschaft über Berlin und Berliner Leben. Besonders interessant waren die Schilderungen über die Kirche, sowie über das Gesangs- und Musikleben. — Zugleich wurde der Abend benützt, um den Abschied des nach Wildenstein bei Graisheim verlegten Herrn Pfarrers Kiebing er zu feiern, der mehrere Jahre hier als Stadtvorsteher wirkte und während dieser Zeit auch ein eifriges Mitglied unserer Gesellschaft war. (R.-Bl.)
• **Winnenden, 25. Aug.** Zu einem wahren Volksfest gestaltete sich das am gestrigen Freitag hier gehaltene landwirtschaftl. Bezirksfest. Nachdem Herr Prämon an treue Dienste, sowie an Verdienste von schönem Rindvieh, Pferden und Schweinen verteilt worden, vereinigten sich nach Zurückkunft des Festzuges etwa 130 Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mahle im Gasthaus zur Krone, bei dem den ersten mit Begeisterung aufgenommenen Toast auf den König an Stelle des erkrankten Vorstehers, Reg. Rat Lohm, dessen Vertreter, der Vereinssekretär Stadtschultheiß Ebel von Waiblingen, ausbrachte. Nachdem bewegte sich ein schöner Zug mit Musik auf den Festplatz, woselbst gefällige Unterhaltung stattfand, während die Jugend sich am Karouell, Kletterbaum etc. beschäftigte. Eine große Menschenmenge, darunter auch Quartiersgäste, hatte am Fest teilgenommen. Mit Anbruch der Nacht ließ Stadtschultheiß Hieser den Marktplatz festlich beleuchten und die Musik spielte zum Schluß des gelungenen Festes die Königsymnne.
• **Stuttgart, 25. August.** Nach längerer Krankheit starb heute im Alter von 77 Jahren der ausgezeichnete Architekt Baubirector Professor Dr. G. H. Fr. v. Leins, Vorstand der Kunstgewerbeschule. Geboren 1814 zu Stuttgart erhielt er seine technische Ausbildung in der hiesigen damaligen Gewerbeschule (jetzt technisches Hochschule) und in den Ateliers der Architekten Heigelin & Jantz hier, sowie bei Labrouste in Paris (1837 bis 1841). Später ließ sich Leins hier nieder und unternahm mehrfach Reisen nach Frankreich, England, Italien, Spanien und wurde 1858 mit dem Titel als Oberbaurat zum Professor der Architektur an die hiesige technische Hochschule berufen. Leins machte sich zuerst bekannt durch den Bau des russischen Gesandtschaftshotels, Ecke der Kronen- und Kriegsbergstraße. Hierdurch aufmerksamer geworden, übertrug ihm der damalige Kronprinz Karl die Ausführung der Villa Berg, eine der amütigsten Renaissancebauten der neueren Zeit. Von seinen weiteren Bauten sind zu nennen: Restauration und Erweiterung mehrerer alterer Kirchen in Württemberg, das Palais des Prinzen Herrmann zu Sachsen Weimar in der Neckarstraße, der Königsbau (1850-1860), die angelegte Wiederherstellung, die Anlage des Schloßplatzes und viele andere mehr.
• **Siftungen.** Ein reicher Erntemonat ist der August laut „Schw. M.“ für allerlei wohlthätige Anstalten und Bestrebungen geworden. Das Legat des vereinigten Königs Karl I. im Betrag von 100000 Mt. wurde durch die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zur Verteilung gebracht. Dabei kamen an einzelne Anstalten bedeutende Summen, z. B. an die Rettungsanstalt in Oberbach für entlassene weibliche Strafgefangene 3000 Mt. Der Gustav-Adolf-Verein in hat neben dem reichen Heiligen Legat, von dem schon berichtet wurde, mehrere Vermächtnisse in kurzer Frist empfangen, darunter 300 Mt. „zu sofortiger Verteilung“ und 200 Mt. mit der schönen Erklärung, daß diese Summe, „statt zu einem Grabstein verwendet zu werden, dem lebendigen Weiler der evangelischen Kirche in der Zerstreung, dem Gustav-Adolf-Verein dienen solle.“
• Eine großartige und fruchtbarere Schenkung wurde

in denselben Tagen dem „Verein zur Hilfe in außerordentlichen Fällen“ zu teil. Herr und Frau Paul Leichter haben ihr Haus Martinstraße 8 (neben dem Martinshaus) in das Eigentum des Vereins übergeben lassen, so daß der alljährlich erwachsende Hauszins einen bedeutenden Einnahmeposten für das Budget des Vereins darstellt. Dank und Ehre den edlen Stiftern!
• An dem Neubau des Landesgewerbenamtes ist am Freitag ein Arbeiter heruntergefallen und war sofort tot.
• In Gabelberg fand gestern die Schulhaus-einweihung statt. Der Bau ist aus Badsteinen ausgeführt und kostet 96 000 Mt., enthält 9 Schulräde, eine Wohnung für den Oberlehrer, weitere 3 Zimmer u. s. w.
• **Neustlingen, 26. Aug.** Am 15. Dezember 1884 ist bei einem hiesigen Brande die Familie des Fuhrmanns Ludwig Benz, Vater, Mutter und 4 Kinder im Alter von 9-17 Jahren verbrannt. Jetzt ist laut „Fr.-Ztg.“ unter dem Verdacht der Brandstiftung der hiesige Gottfried Börs von Mönningen verhaftet worden, der damals Wirtshausbesitzer des abgebrannten Hauses war und der seitdem nach Weilerstadt gezogen ist.
• **Bom Bodensee, 25. August.** Die Daimler'schen Petroleum-Motoren besorgen bestmöglichst seit diesem Sommer flotten Personenbeförderungsdienst zwischen Lindau und Bod Schachen. Die schmucken Boote von zwei Mann besetzt, fahren ungemein flink und sicher, dabei rauchlos; die bewegende Kraft ist nach außen nicht wahrnehmbar, weder durch Schaufeln noch durch Schraubenbewegung. Am gestrigen Tage nachmittags 4 Uhr machte E. M. der König unter persönlicher Führung des Herrn Daimler, der seit einigen Tagen in Bod Horn weilt, eine Fahrt auf dem Motor Daimler von Bod Horn nach dem benachbarten schweizerischen Uster See, begleitet von Prinzessin Pauline, und stattete dem Schloß Wartegg am Nordschacher Berg einen Besuch ab. — Heute tobte nach warmen Frühstücken ein entsetzlicher Sturm auf dem Bodensee, der erste seit 12 Jahren dieses Jahres. Segelschiffe kamen mehrfach in Gefahr.
• **Der Fischereiertrag in Friedrichshafen** beschloß, den nächsten Kongress 1894 in Dreeslau zu halten.
• **In Ruffenhäusern** brannte die Scheuer des Rosenwirts G. Härtner vollständig nieder. Brandstiftung wird vermutet.

Berlin, 25. August. Der Kaiser beschäftigt heute morgen von 6 bis 9 Uhr die Truppen auf dem Tempelhofer Feld und kehrte mit der Jagdenkompanie an der Spitze des 24. Regiments zum Schloß zurück. — Die Berliner Stadtbehörden treffen eifrig Anordnungen zur Abwehr der Cholera-gefahr; alle Angaben über hier bereits vorgekommene Cholerafälle sind grundlos.
• **Prinz Leopold** kehrt heute nach Besichtigung der 13. Infanterie-Brigade in Eilenburg nach München zurück. Gestern war Parade des 4. Feldartillerie-Regiments, dessen Chef der Prinzregent ist; darauf Frühstück in der Kasino, wobei auf Wunsch des Prinzen Holsteins getrunken wurde. Der Prinz drückte wiederholt in den herzlichsten Worten seine Freude über seine sympathische Aufnahme in Magdeburg aus.
• **Der „Nationalzeitung“** zufolge stände der Inhalt der Militärverträge namentlich seit 1892/93 oder 1893/94 einmüthig. Nach ihrem Inhalt werde die zweijährige Dienstzeit nicht durch Gesetz eingeführt, wohl aber die Dienstzeit der Fußtruppen thatsächlich erheblich herabgemindert, um eine Verflüchtigung der Rekruteneinstellung zu erzielen, die zugleich eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke bedingen würde.
• **Zu diesen neuesten Mitteilungen** über den Inhalt der kommenden Militärverträge bemerkt die Köln. Z. erläutern: „Wenn eine Herabsetzung der Dienstzeit eintreten soll, ohne daß die zweijährige Dienstzeit eingeführt wird, so kann dies, da man aus technischen Gründen von einer Erweiterung der Rekrutenvalanz abgehen dürfte, nur durch Vermehrung der Dispositionszulauer geschehen, und dadurch wird zu gleicher Zeit die Möglichkeit gegeben, die Zahl der einzustellenden Mannschaften zu erhöhen. Augensichtlich werden von jedem Jahrgang 40-48% nach 22 Monaten Dienst bei der Fahne entlassen. Es genügt, kam es vor, daß Mannschaften, die sich gut gezeigt hätten, nicht entlassen werden konnten, weil die von höherer Stelle den Truppenteilen vorgeschriebene Zahl schon erreicht war. Die von den Zivilbehörden unterführten, auf Familienverhältnisse begründete Reklamationen mußten ja naturgemäß denjenigen zum Nachteil werden, die sich einer solchen Befürwortung nicht erwehren. Wenn man jetzt den Prozentatz erhöht, so ist dadurch für einen noch größeren Bruchteil der Mannschaften die zweijährige Dienstzeit eine Lastsache geworden. Aus den Kreisen der Kompagniechefen heraus konnte man oft genug Klagen darüber hören, daß Leute, deren berechtigter Hoffnung auf Entlassung durch den Zwang der Verhältnisse gestürzt werden, im dritten Jahre sich vernachlässigten und der Truppe mehr schädeten als nutzten. Von der zweijährigen Dienstzeit unterscheidet sich die Regelung dadurch, daß Dispositionszulauer während des dritten Jahres noch in jedem Augenblick zur Fahne einberufen werden können, falls militärische Rücksichten dies verlangen oder die den etwaigen Reklamationen zu Grunde gelegten häuslichen Verhältnisse sich verändert haben. Der Zweck eine

größere Menge von Reserveverpflichtungen zu gewinnen, wird auf diese Weise erreicht und man braucht bei der Mobilmachung nicht sofort die Vorkehrung für die Truppen erster Linie heranzuziehen. Es ist damit einer der seinerzeit vom Reichstag ausgeprochenen Wünsche erfüllt und auch die Absicht der Regierung, wie der Reichstanzler sie ausgesprochen hat, die Feld-armee aus möglichst jungen Leuten zusammenzusetzen.“
• **Koloniale.** Die Wismann'sche Expedition ist nunmehr auf dem Marsche zum Tanganika-See. Am 14. Juni ist Major v. Wismann selbst mit dem ersten Teil der Karawane von Ginde aus aufgebrochen. Den Oberbefehl über das Stationslager in Ginde übernahm nach ihm Dr. Vumiller, welcher seinerseits mit dem zweiten Trupp drei Wochen nach dem Bismarck-Wismann folgen sollte. Den dritten Trupp sollte nach weiteren zwei Wochen Herr v. Ely den Jambesi aufwärts führen. Durch dieses etappenweise Vorgehen werden die großen Schwierigkeiten, welche in der Verpflegung und Ernährung einer so großen Expedition, wie der Wismann'schen, liegen, zwar nicht beseitigt, aber doch immerhin vermindert; man wird daher diese Art des Vordringens, so lange dies irgend angänglich ist, auch für die Zukunft beibehalten. Wie der „Voll. Ztg.“ aus Ginde (Portugiesisch-Ostafrika) vom 10. Juli geschrieben wird, besteht die Expedition außer Major v. Wismann aus 26 Deutschen und 230 Schwarzen. Sie verfügt zur Fortschaffung des großen zerlegten Dampfers über einen Schleppdampfer, ein großes, ein kleineres und drei ganz kleine Stahlboote und vier Leichter. Man macht sich auf große Schwierigkeiten bei der Fortschaffung des Dampfers gefaßt. Der Gesundheitszustand der Expeditionsmitglieder ist erträglich; die Jahreszeit, da Winter herrscht, günstig.
• **Berlin, 26. August.** Die Nordd. A. Z. schreibt: Nach Mitteilungen Koch sei es nicht mehr zweifelhaft, daß in Hamburg und Lita-na die asiatische Cholera in einem bedrohlichen Umfange herrsche. In beiden Orten seien umfassende Maßregeln gegen die Seuche getroffen. Ein Nachrichtenendienst sei vorbereitet, um täglich die Erkrankungen- und Sterbefälle durch das Gesundheitsamt bekannt zu geben. Morgen Samstag Nachmittag tritt hier in Berlin eine auch von Abgeordneten der Bundesregierungen besetzte Kommission zusammen, um über weitere bei dem Ernst der Verhältnisse für das übrige Reichsgebiet zu ergreifende Maßregeln zu beraten.
• **Hamburg, 25. Aug.** Die Helgoländer Dampfer fahren von Freitag an nur zwischen Cuxhaven und den Nordseebädern.
• **Den Passagieren Hamburger Schiffe,** welche sich zur Zeit auf See befinden, namentlich denen, die den Mittwoch nach New-York abgehenden Schnell-dampfer der Packet-Gesellschaft benutzt haben, steht bei ihrer Ankunft am Bestimmungsort eine Ueberwachung bevor, die sie wohl kaum erwarten werden, — die Quarantäne. — Unter gelber Flagge muß das Schiff außerhalb des Hafens vor Anker gehen und hat jeden Verkehr mit dem Lande zu meiden, — so lautet die Bestimmung der Hafenbehörden für Schiffe, die aus einem Hafen kommen, in welchem ansteckende Krankheiten, wie gelbes Fieber, Typhus, vor allem aber die Cholera herrscht. — Da der Hamburger Senat es in seiner Weisheit, so schreiben die Berl. N. Z., für gut befunden hat, den Moment des Auftretens der Seuche zu ignorieren, man somit auch draußen den Tag ihres Einzugs in die Hansestadt nicht kennt, so wird man begehrlicherweise auf alle von jetzt ab ankommenden Schiffe die Sperre verhängen, denn jedes Land und jede Stadt wehrt sich gegen die Einschleppung ansteckender Krankheiten, die häufig durch Schiffe geschieht, so gut sie kann; freilich meist ohne Erfolg.
• **Hamburg, 26. Aug.** Prof. Koch ist gestern Abend nach Berlin zurückgekehrt, nachdem er in einer Sitzung den Senatkommissären die zu ergreifenden Maßnahmen zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit festgelegt. Nach der Ansicht Kochs ist die Seuche aller Wahrscheinlichkeit nach von Ausland, nicht, wie zeitweise angenommen worden war, von Frankreich eingeschleppt. Medizinalrat Nath s bleibt noch in Hamburg. Das Straßenbild und das Bild des Geschäftsvetriebs sind ganz wie gewöhnlich. Die Fälle kommen meistens unter den niederen Volksklassen, besonders den Hafenarbeitern vor. Das Wetter ist seit gestern Abend kühler. Man's meint, daß bei kühlem Wetter die Cholera bald verschwinden werde.
• **Nach amtlicher Feststellung** kommen zu den für den 23. d. Mt. bis Mittags gemeldeten Fällen noch hinzu 76 Erkrankungen, von denen 46 tödlich verliefen, so daß im Ganzen am 23. d. 125 Personen erkrankt und 64 gestorben sind. Gestern kamen im Ganzen 82 Erkrankungen und 31 Todesfälle vor.
• **Königsberg, 26. August.** Nach einer dem hiesigen Eisenbahnbetriebsamt zugänglichen Verfügung des Eisenbahnministers ist an der ganzen ostpreussischen Eisenbahn-Grenze, ausgenommen die Uebergänge bei Eydtkuhnen und Prosten, der Verkehr gesperrt.
• **Freiburg, 25. Aug.** Heute nachmittag wurde im Bergwerth dem Arbeiter Brioba, Vater von fünf Kindern, die rechte Hand durch eine explodierende Dynamitpatrone weggerissen.
• **Oesterreich-Ungarn.**
Trief, 25. Aug. Gestern um 10 1/2 abends platzten binnen wenigen Minuten unter donnerähnlichem Getöse zwei Karren vor dem Stadthaltergebäude eine an der Vorderfront, die andere an der Rückseite

Die Heftigkeit der Detonation allarmierte ein zahlreiches Publikum in den Cafes auf dem großen Plage, das auch in Scharen herbeieilte. Der Schaden beschränkt sich auf einige zerbrochene Fensterscheiben und kleine Beschädigungen des Erdbodens und des Pflastersteines. Nach einer Meldung des „Piccolo“ plügte gleichzeitig eine dritte Petarde auf der Piazza Dogana, ohne Schaden anzurichten. Von den Thütern hat man keine Spur.

Frankreich.

* Zu bösen Enttäuschungen hat in Frankreich das Handelsabkommen mit Spanien geführt, obgleich man sich gegenseitig die günstigsten Zollsätze gestellt zu haben glaubt. Die Ausfuhr Frankreichs nach Spanien hat sich nicht gehoben, wohl aber ist das umgekehrte der Fall. Jetzt bereiten sich die Geschäftslente vor, massenhaft spanische Trauben und Most in Frankreich einzuführen. Dieselben tragen 8 Franc Zoll auf 100 Kilogramm, was einen Vorteil von 30—35 Hundertel gegenüber dem fertigen Wein darstellt. Die so dieses Jahr bewirkte Zollsenkung auf letzteren kann durch Einfuhr der Trauben ganz ungenutzt werden. Die Geschäftslente klagen, daß Spanien viel weniger französische Gewebe aufnimmt, als früher.

Großbritannien.

Bombay, 26. Aug. Die Russen drangen bis Sagar am Dzus vor, 40 Meilen von Kettipnje, dem wichtigsten afghanischen Fort des Balthangebietes. In Somatich befinden sich 2000 Russen mit 6 Kanonen. Die Bevölkerung von Khost in nördlichen Afghanistan erhob sich gegen den Emir. Die Aufständischen schnitten die Verkehrswege ab.

Rußland.

* Wieder soll ein Komplott gegen den Zaren entdeckt worden sein. Das Gerücht macht diesmal angeht die Bekannten Verfassungen der Kaiserin, „Soboboda“ einen besonders merkwürdigen Einbruch. Von Putarich aus wird gemeldet, dort verlautete, daß in Moskau eine große Verschwörung gegen das Leben des Zaren und des Großfürsten Thronfolger entdeckt worden sei. Der Zar sollte gelegentlich eines bevorstehenden Jagdausfluges ermordet werden. In Moskau sollen 16 Offiziere und 120 Studenten verhaftet worden sein.

Petersburg, 25. Aug. Dem „Regierungsboten“ zufolge war der Getreidebestand im europäischen Rußland am 14. August bezw. am 17. August folgender: Winter-Getreide befriedigend in 21 Gouvernements; teils befriedigend, teils mittelmäßig in 7; mittelmäßig in 15; teils mittelmäßig, teils unbefriedigend in 9; unbefriedigend in 7, nämlich in Lita, Kurja, Woroneß, Wolhyn, Astrachan, Cherson, Kiew; Sommer-Getreide befriedigend in 19; teils befriedigend, teils mittelmäßig in 10, mittelmäßig in 11; teils mittelmäßig, teils unbefriedigend in 15; unbefriedigend in den vier Gouvernements Moskau, Wolhyn, Kiew, Podolien.

Verschiedenes.

* Frankfurt a. M. Zu dem katholischen Pfarrer in Bodenheim kam dieser Tage ein Bauer aus D. und verlangte 500 M. Er brauche das Geld, so sagte

Eine Nordlandsfahrt.

Von A. Th. (Schluß.)

Die Heimat sauft fädelnder Winde und spielender Wellen ist die Nordsee nicht; von dem, was sie in ihrer Wildheit zu leisten vermag, gab sie uns eine vollgültige Probe, doppelt empfindlich nach dem langen Verweilen in weiterrückliegenden Winternegewässern. Wir kämpften tapfer an gegen den Sturm, der sich am Abend erhob, die ganze Nacht durch und den folgenden Tag, schließlich aber wurde die Sache so arg, daß wir Zuflucht auf der Reede von Mandal suchen mußten. Am folgenden Morgen war der Wind schwächer, die Wogen gingen aber immer noch bedenklich hoch und wir mochten uns nicht weiter als bis zu dem nur dreißig Seemeilen von Mandal entfernten Arendal, wo wir wieder vor Anker gingen. Der nächste Tag ließ sich besser an und noch lange vor Sonnenaufgang lagen wir fest und sicher im Hafen von Christiania.

Es war Sonntag, das Wasser im Hafen ruhig und glatt, die dießen einschließenden und schwebenden, prächtig bewaldeten Inseln glühten goldig und purpurn in der Abendbeleuchtung Christiania, mit seinen Kuppeln und Thürmen breitet sich vor uns aus; eine zahlreiche Flotte von Dampfern und Segelschiffen aller Größen und Klassen umringte uns; keine Lustboote mit fröhlichen Menschen darin schossen wie Wasserflinten kreuz und quer in dem weiten Becken herum. Von der langweiligen englischen Sonntagsheiligung will der Norweger nichts wissen, der Nachmittag wird dem Vergnügen und der Freude gewidmet. Als die Schatten der Nacht sich auf die Landchaft senkten, schwebten die Klänge der in der Stadt kongerierenden Musikkapellen zu uns herüber. Blau, rote und grüne bengalische Lichter flammten auf, bald, bald dort; Raketen kreuzten wie Meteore und Sternschnuppen über das riesenhafte Himmelsgewölbe.

Es giebt mancherlei zu sehen in Christiania: das königliche Schloß und das Repräsentantenhaus, Gemäldergalerien, den botanischen Garten und das Museum. In zahlreichen Läden kann der Fremdling allerhand wertvolle Artikel für den dreifachen Wert der Ware

der Ankömmling, um eine Versteigerung seines Hauses abzuwenden. Als der Geistliche dem Mann bedeutete, daß er selbst das Geld nicht habe, wurde der Fordernde grob, schlug mit der Faust auf den Tisch und erklärte energisch: Wenn ich bis um 5 Uhr nachmittags 5 Uhr das Geld nicht hab', so werd' ich protestantisch! Der Bauer ging jedoch weg, setzte seine Wanderung durch Frankfurt fort und begab sich zu mehreren Banddirektoren und Wechselstuben-Inhabern. Zu seinem „Senjal“, den er ebenfalls heimjuchte, sagte er, wenn ihm die Frankfurter das Geld nicht geben würden, so werde er sich an der Stadt, in furchtbarer Weise rächen“, indem er sich in der Promenade umbringe und dadurch der Stadtgemeinde Unkosten verursachen wolle! Das müßte ihm aber Alles nichts. Am anderen Morgen fand man ihn auf einer Bank regungslos. Mit einer Steinwelle hatte er ein Papier auf seinen Knie geplatzt, auf dem zu lesen war: „Ich der Christian Sch. aus D. hab in dem rasche Frankfort lumbige 500 Mark gesucht und konnts bei dem rasche Volk net finne, se hun mich daborch in den Dod getriebe, en arme Familie-vatte. Su e Schand vor dess rasche Frankfort. Lumbzeig sein se nicks als Lumbzeig. Des segt der sterbende Sch. aus D.“ Der Mann war aber nicht tot, als man näher zusah, sprang er auf und rief: „Dunnetwetter mei Haus! Altwel komm ich zu spät.“ Er eilte nun nach der Bahn, erzählte Jedem sein Leid und versuchte noch unterwegs von jedem ihm entgegenkommenden, einigermaßen anständig gekleideten Herrn die nötigen 500 Mark zu leihen. Alsdann hat ihn der Berichterstatter aus dem Geschäftskreis verloren.

* Der Tod eines Souveräns, wovon der Telegraph es verschmäht hat, Kunde zu bringen, wird von dem „San Francisco Examiner“ in einem längeren Artikel gemeldet. Der entschlafene Souverän ist Kapitän Greig, König der Fanning-Insel, eines inmitten des Stillen Ozeans gelegenen einsamen Eilands. Mit 23 Jahren war er Kapitän eines Seglers, der die Häfen von Südamerika anlief. So kam er nach Honolulu und hier hörte er von der Fanning-Insel, die aus dem Besitze einer verachteten englischen Firma in seine Hände überging. Dies war vor 35 Jahren. Wie die großen Handelsbarone in Lyros und Sydon Könige wurden, so ward es auch Greig. Er machte durch Ausbeutung der Kokoswälder und der Guanolager so gute Geschäfte, daß sein Ansehen über die ganze Südsee sich verbreitete und er sogar als souveräner Herrscher bei seinen Ausflügen nach den Nachbarinseln überall begrüßt wurde. Später annectierte er auch die Washington-Insel und so lebte er, Hunderte von Meilen von der übrigen Welt getrennt, mit seiner Familie als Fürst und Herrscher, als eines Tages zwei englische Kriegsschiffe vor dem Eiland erschienen und dessen König feierlichst im Namen Albions mit der Insel behaupteten. Eine Tochter gab er dem Kapitän Anderson, den er zum Gouverneur der Washington-Insel machte. Eine zweite Tochter ward die Frau des Kapitän Reed in San Francisco, und hier ist der König an den Folgen einer Amputation gestorben. Die „Königin“, seine Frau, wird die Nachricht vom Hinscheiden ihres Gemahls erst gleichzeitig mit dem Eintreffen seiner sterblichen Ueberreste erfahren,

ersehen; auch alte normannische Trinkhörner, Schwerter und Streitärte, Ringe und Armbänder. Alles heute noch echt vielleicht, aber zur Nachahmung reizend und mutmaßlich in unserer fortgeschrittenen Zeit binnen Jahr und Tag in gefälligen Exemplaren vorhanden, dem leichtgläubigen Fremdling zum Schaden. Eine echte Merkwürdigkeit haben wir aber in Christiania jedenfalls gesehen: ein altes Wingereschiff, ein wirkliches und wahres Exemplar jener Schiffe, in denen zur Seidenzeit, lange bevor St. Blas bei seinem Volke das Christentum einführte, normannische Seeräuber dießelben Gewässer befuhren, die wir mit unserer Jagt durchkreuzt hatten.

Dieses Denkmal einer sagenhaften Zeit ist etwa fünfzig Meilen von Christiania entfernt aufgefunden, nach der Hauptstadt gebracht und dort den Sammlungen der Universität einverleibt worden, in deren Hofe es unter einem offenen Wetterbache Aufstellung gefunden hat. In fast intaktem Zustande hat man es aus dem Lehmhoden ausgegraben, in den es i. Z. als Kleinergang eines Hünptlings mit dessen Leiche von den treuen Anhängern verpackt worden sein mochte. Fast alles noch ist vorhanden; das Schiff selbst, die Ruder, Reste des Tauwerks, zwei kleine Boote; selbst der kupferne Kochkessel fehlt nicht. Was uns zunächst auffiel, war die Leichtigkeit und Eleganz des Modells, so ganz unähnlich den schwerfälligen Kästen, als welche wir auf alten Bildern die Normanenschiffe in der Regel dargestellt finden. Der Rumpf ist achtzig Fuß lang, über siebenzehn breit und mit Ausbuchtung und Bemannung mag der Längsgang drei Fuß betragen haben. Für 32 Ruder sind Einschnitte vorhanden und ganz deutlich oft an der Vorderseite dieser Einschnitte erkennbar, wo die Ruderung das Holz abgenutzt hat. Der gangen Länge des Kieles nach ist ein solider Stamm eingeklinkt, vorn mit einem für die Aufnahme des Mastes bestimmten Sockel. Die Rippen sind stark, aus Eichenholz geschnitten; die tannenen Planken sehr leicht, kaum einen halben Zoll dick, mit Eichenägeln an die Rippen befestigt und alle Fugen regelmäßig falstert. Ein Verdeck ist und war nicht vorhanden, aber vom Stern bis zum Bug ist ein ebener Boden gelegt. An den Seitenwänden rings-

die der Schwiegersohn Reed auf seinem eigenen Schiffe nach dem Lande des Königs überführt. Sein Königreich fällt an acht Kinder, doch die Firma soll unter seinem Namen weitergeführt werden.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.
* Der „Börsen-Courier“ meldet aus Wien: Der Saatenmarkt soll wegen Vürchtung der Einschleppung der Cholera aus Hamburg nicht abgehalten werden.
Frankfurt.
Vierach, 24. Aug. Korn alt 9 M. 19 Pf. Gerste 7 M. 77 Pf. Haber 6 M. 26 Pf. Verkauf 831 Ztr. Erbs 7033 M. 90 Pf.

Gestorben:

In Stuttgart: Prof. Dr. Chr. Fr. v. Leins Banddirektor. G. Krafft, Buchhalter. — Weber, Oberamtsbaumeister, Niedlingen. J. Horrer, Schmiedmeister, Böblingen. Christiana Med., Mergelsteinen. Bernhard Kedeisen, Hinterbrunn. —
* In der Giste der in den Vereinigten Staaten verstorbenen Württemberger befindet sich: Karl August Weiß aus Kleinaspach, 47 Jahre in Philadelphia.

Witwenrecht Wetter am Sonntag 28. August. (Kaschbraut verboten.)
Für Sonntag und Montag ist bei warmen südwestlichen bis südlichen Winden trockenes und vielach heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Siehe Jugendfreund Nr. 35.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. Aug. In der Sitzung der städtischen Deputation für Gesundheitspflege erklärte der Vorsitzende, bis gestern Abend 7 1/2 Uhr sei in Berlin kein einziger Fall asiatischer Cholera vorgekommen. Die Deputation beschloß zunächst 600 Lagerstellen im Moabiters Krankenhaus für Choleraerkrankte bereit zu stellen. Der Bürgermeister Jöke unterbricht seinen Urlaub wegen der Choleraepidemie und trifft am Montag in Berlin ein.

Berlin, 27. Aug. Die „Post. Ztg.“ meldet aus Hamburg, trotz anhaltender kühler Witterung sei keine Abnahme der Cholera zu konstatieren. Die Epidemie ist nunmehr auf die Elbinsel übergegangen, die Angehörigen des besseren Mittelstandes verlassen zu Hunderten Hamburg. Es tritt Mangel an Ärzten ein; einige Hilfsärzten sind gestorben. Die Schulen werden nur von 40% der Schulkinder besucht.

Hamburg, 27. August Bis gestern Abend 9 1/2 Uhr sind aus Altona seit vorgestern Mittag 28 Choleraerkrankungen und 12 Todesfälle gemeldet. Die nach Angabe Koch's gebaute Cholera-Baracke wird am Montag mit Kranken belegt. In Pinneberg soll ein Handwerkerbursche an asiatischer Cholera erkrankt sein.

London, 27. Aug. Es wird amtlich mitgeteilt, daß der Tod der beiden in „Groveend“ aus Hamburg mit dem Dampfer „Gemma“ angekommenen russischen Auswanderinnen durch asiatische Cholera erfolgte. — Die Katastrophe in Bridgend wird bestätigt, es ist keine Hoffnung vorhanden die 143 verschütteten Bergleute zu retten, da die Ventilationsmaschine verbrannt und die Stollen verschüttet sind.

Petersburg, 27. August. Die Cholera ist in Kronstadt neu aufgetreten.

um sind eiserne Klammern angebracht, in welche die Spitzen der Schlachtschilde der Mannschaft geflochten und damit erforderlichenfalls eine erhöhte Brustwehr geschaffen wurde. Danach zu urteilen, muß das Fahrzeug ein Kriegsschiff gewesen sein, aber wohl nur für Kreuzerfahrten und Raubzüge an den nächstgelegenen Küsten bestimmt, da selbst die weterharten Normänner in einem ganz offenen Ozean Fahrten bis nach England oder gar nach dem Mittelmeer kaum unternommen haben dürften. Die Ladung wird die gleiche gewesen sein, wie sie die Fischbarkten im Sogne und Garbangerfiord heute noch führen: ein einziges großes Segel an rechtwinkelig zum Mast stehender Mast. Das Steuer sehen wir über den Stern hängen: ein schweres Handrad mit breitem Blatt und kurzer Griffstange, genau so geformt wie die entsprechenden Werkzeuge der im Relief dargestellten römischen Schiffe an der Trojanischeule in Rom.

Doch genug von Norwegen und Norwegern. Unsere Zeit war abgelaufen. Wir richteten uns behaglich in den Kabineten unserer Jagt ein, die uns bei schönem Wetter und ruhiger See in drei Tagen nach England zurückbrachte, wo für mich die herrliche, sorglose Bummelrei ihre Guldenschaft erreicht.

* Die Lebensweisheit eines Gastwirts offenbart sich in eigenen Verzeilen, die in seinem im Nordosten Berlins gelegenen Lokal auf einem Plakat unter dem aufzunehmenden Zeichen des berühmten Paragaphen: Elf prangen; sie lauten:

„Obwohl ich nicht!
Das halt' ich für das Beste —
Sonn' verliert man sein Geld
Und oben drein . . . die Gäste.“

* Auf dem Kaiserhof. Unteroffizier: „Stillgestanden!“
— „Wenn ich „Stillgestanden“ kommandiert habe, haben Sie nicht mit Ihrem Schnurrbart zu wackeln, als ob Sie telegraphierten, Einjährigere Müller!“ — Einjährigere: „Das thut ja der Wind, Herr Unteroffizier!“ — Unteroffizier: „Was? Der Wind? wenn ich „Stillgestanden“ kommandiert habe?“

* Scherzfrage. Welches ist das abgebräutete Tier? — Der F (oh), denn er läuft selbst im Winter im Hemd umher!“

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 112

Dienstag den 30. August 1892.

61. Jahrg.

Ausgabestage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Anhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Bezirkmeterverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ankündigungen. An die Gemeindebehörden

betreffend Maßregeln gegen die Cholera.

Infolge Auftretens der asiatischen Cholera in Hamburg werden die Gemeindebehörden unter Bezugnahme auf den Erlass des Kgl. Ministeriums des Innern vom 25. d. Mis. — Staatsanzeiger Nr. 199 — beantragt ohne Verzug die in § 8 der Minist.-Verfügung vom 2. August 1884 betr. Maßregeln wider die Cholera (Reg.-Blatt Seite 157) vorgezeichneten Maßregeln zu treffen und den Ärzten und den Gemeindeangehörigen die für den Fall des Ausbruchs der Cholera bestehende Anzeigepflicht — § 33 der cit. Minist.-Verf. — durch öffentliche Bekanntmachung einzuführen, auch auf die in nächster Nummer dieses Blattes enthaltene Belehrung aufmerksam zu machen.

Diese Anzeigepflicht liegt den Angehörigen des Kranken bzw. denjenigen Personen ob, welche die Pflege des Kranken übernommen haben. Sobald der Krankheitsfall einem approbierten Arzte zur Behandlung übergeben ist, geht die Anzeigepflicht auf diesen über.
Binnen 6 Tagen ist Vollzugsbericht zu erstatten.
Den 29. August 1892.

R. Oberamt: Schütz.
K. Oberamtsphysikat: Lohmann.

Obst-Verkauf.

Am Mittwoch den 31. August, nachmittags 4 Uhr, wird auf dem Eichelhof der heutige Obstverkauf, geschätzt zu 35 Ztr. verkauft.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Backnang.

Die verehrl. Mitglieder des landwirtschaftl. Bezirksvereins werden darauf aufmerksam gemacht, daß für eine bestimmte Anzahl Mitglieder des landwirtschaftl. Bezirksvereins, welche das heutige landwirtschaftl. Hauptfest in Cannstatt besuchen wollen, Abzeichen zum Eintritt in den inneren Kreis seitens der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft abgegeben werden. Diese Abzeichen, welche nicht an andere Personen, Frauen oder Kinder abgegeben werden dürfen und auch nicht durch Vereinszeichen ersetzt werden können, müssen bis spätestens 8. September d. J. bei dem Vereinsvorstand bestellt werden.

Der Vereins-Vorstand:
Schütz, Oberamtmann.

Lippoldsmeier.

Mittwoch den 31. August

vormittags 10 Uhr
wird im Wege der Zwangsvollstreckung gegen bare Bezahlung im öffentlichen Auktionsverkauf:

1 Kuh
1 Farrenkalb

1 schönes Rind
1 scharfschneidmaschine
1 großer Hsp. Leiterwagen.
Reishaber sind freundlich eingeladen.
Zusammenkunft bei der Mühle.
Den 29. August 1892.

Gerichtsvollzieher
Binçon.

Badnang.

**Prima
Welschkornmehl**

garantiert rein u. fein gemahlen, empfiehlt
fortwährend

W. Schitt.

Bei Mehrabnahme billige
Preise.

Rietenan.

Fässer-Verkauf.

3 neue Doppelässer im
Eichgehalt von 500 bis
1000 Liter verkauft
Küfer Klöpfer.

Ungarweine
in vorzüglichsten echten Qualitäten zu
billig gestellten Preisen bei

Fr. Kunberger, Badnang.

MAGGI Suppen-
würze
kann den
Hausfrauen bestens empfohlen werden.
Sie ist zu haben bei

G. Gebhardt, Backnang.

Neues Sauertraut
fortwährend zu haben bei

Sophie Käz Wwe.

Miel-Verträge
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

**ff. Weinessig
Göppinger
Selter
Emser
Sodawasser**
in frischer Füllung empfiehlt
C. Weil, Untere Apotheke.

Offene Stelle.

Ein redigewandter solider Geschäftsmann (auch Handwerker), welcher über freie Zeit verfügen kann, wird von einer ersten Firma (nicht Warengeschäft) zu gewinnen gesucht.

Daneben, gut honorierte Stellung event. Fixum wird zugesichert. Offerte unter Chiffre E. V. 2546 befördern Haackstein und Vogler, A.-G., Stuttgart.

Dienstepersonal.

als: **Groß- und Kleinknechte, Ochsenjungen, Gaus- u. Viehwäde, Fabrik-, Feld- und Kübenarbeiter, Arbeiterfamilien** etc., durchaus brauchbare Leute hat abzugeben und besorgt schnellstens bei billigster Berechnung das landwirtschaftliche Vacanzbüro des landwirtschaftlichen Instituts von **C. Schmidt-Bredari, Erfurt** in Thüringen.

Behördlich concess. Firma.
Mülpfort erbeten.

Ein jüngerer kräftiger

Büdergehilfe

kann eintreten bei
G. Rinzer Wwe.

Unter weiß a. Einige tüchtige
Arbeiter
können eintreten in der
Dampfzettelerei von **G. Rombold.**

Bestellungen auf den Murrthal-Boten für den Monat September

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Aufnahmen in die
Lebensversicherungs- & Ersparnisbank
in Stuttgart
vermittelt der Vertreter
Oberlehrer Kauth.

Bur Wasserversorgung.

Trotz dem beinahe einstimmigen Beschlusse des Gesamt-Collegiums über die Wasserleitung erlauben sich Einiger dieser doch noch einiges zu erläutern. So wie der Beschluß lautet und ausgeführt werden soll, wird der Dreifelsbach und die Altesbach zusammen als neue Leitung der Stadt zugeführt mit einem ungefähren Kostenaufwand von 40000 Mark, vorläufig ohne Reservoir. Ueber Leitung sowie Kostenaufwand wäre ja nichts einzusetzen, wenn der Zweck der Wasserversorgung damit vollständig erreicht, d. h. wenn, wie angenommen wurde, die ganze Einwohnerschaft mit Wasser, für jetzt und für die Zukunft, auch bei Vergrößerung der Stadt gelorgt würde. Allein leider bleibt jetzt schon ein ganzer Theilteil von dem Gemüß der Wasserleitung ausgeschlossen. Der Trost, es werde der Vorstadt von der alten Leitung mehr Wasser zugeführt, kann uns nicht befriedigen; denn trotz allem Willen treibt die Leitung nicht höher als bis zum Hügel, vorausgesetzt, wenn das Reservoir ganz voll ist. Die neue Leitung soll bis zur oberen Marktstraße treiben, der Brunnen beim deutschen Kaiser genügt nicht, der weitere an der Sonne ist ganz unbedeutend. Die Bewohner in der Markbacherstraße hängen ganz von dem guten Willen des Biegleisbesitzers Wieland ab. Ein Reservoir gehört naturgemäß, wie es der Staatsschreiber vorgeschlagen, auf die höchste Lage der Stadt gestellt, damit man die ganze Stadt nach allen Richtungen mit Wasser versehen kann. Und wenn eine Stadt nicht in der glücklichsten Lage ist, daß das Wasser freiwillig zufließt, so müssen eben weitere Hilfsmittel angewendet werden. Der Probebach auf der Wiese von Herrn Fabrikant Adoff hätte gewiß mehr Wasser geliefert, wenn der Graben nur 1—2 m tiefer fortgeführt worden wäre, die Zeichen waren ja sichtbar. Im oberflächlichsten Fall, wenn das Grundwasser nicht ausgereicht, so hätte man den Rest aus der Murr oberhalb der Sträßchenfabrik, wo ja das Wasser noch in ganz reinem Beslande, vermehren und von dort aus mit einem Motor von 3—4 Pferdekraften in gerader Richtung die kurze Strecke bis oberhalb des neuen Kirchhofs ins neue Reservoir leiten können. Es ist ganz falsch, wenn gesagt wird, für die obere Vorstadt allein sei eine solche Anlage mit zu großen Opfern für die Stadtkasse verbunden. Dagegen würde jedoch der ganzen Stadt zu Nutzen kommen und die Vorurteile, die darüber herrschen, würden durch die Zweckmäßigkeit ausgenugen. Vielleicht könnte man die Leitung dadurch vereinfachen, wenn man mit Frau Sträßchen hinsichtlich ihres Wasserwerkes ein Abkommen treffen würde. Dies zu beurteilen wäre jedoch Sache der Techniker, aber es ist der Unregung wert. Auch ist nicht richtig, wenn behauptet wird, die Vorstädter wollen keine Hausleitung, allein der größte Teil würde Gebrauch davon machen, was durch 44 Untertürlichen nachgewiesen ist. Es könnte viel mehr Wasserzins erzielt werden, weil man überall hin Wasser abgeben könnte, sogar der Eisenbahnverwaltung, sowie dem Oekonomiegewerbe von Fritz Häußer u. s. w., auch könnte der Friedhof mit genügendem Wasser versehen werden, was ja schon lange ein dringendes Bedürfnis ist bei dem sich immer steigenden Aufwande für die Pflege der Gräber. Einseiner glauben, daß die Stadtkasse für obiges Projekt keine größeren Geldopfer zu leisten hätte, als das Dreifelsbachprojekt mit den Kosten der unabweisbaren späteren Ausbesserungen und wir hätten eine gesicherte Wasserversorgung für die ganze Stadt und auf ewige Zeiten. So aber ist es, hauptsächlich bei einem größeren Brandfall, unvollkommen, auch sollen sich jetzt schon manche Hindernisse zeigen, was dort nicht der Fall wäre; man hätte sofort beginnen können. Wir glauben, daß bei der Wichtigkeit der Sache eine nochmalige Prüfung angezeigt wäre.

Rechnungsformulare

in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die
Buchdruckerei v. Fr. Stroh.